



# ***Radio Segenswelle***

# ***Journal***

Radio hören - Gott erleben  
Radioprogramme in Deutsch, Russisch, Ukrainisch, Spanisch, Plautdietsch



# Radio Segenswelle



segenswelle.de

Radio Segenswelle sendet Programme in 5 Sprachen rund um die Uhr und wird in über 150 Ländern der Welt gehört.

- Radio Segenswelle Deutsch
- Radio Segenswelle Ukrainisch
- Radio Segenswelle Plautdietsch
- Radio Segenswelle Melodia
- Radio Segenswelle Russisch
- Radio Segenswelle Live
- Radio Segenswelle Spanisch
- Radio Segenswelle Bibellesung

SW-Radio e.V. ist ein gemeinnütziger Verein. Spenden an SW-Radio können steuermindern geltend gemacht werden. Die Bestätigung über den Erhalt Ihrer Spenden bekommen Sie in Form einer Sammelbestätigung jeweils zu Beginn des Folgejahres. Spenden werden im Rahmen der Satzung entsprechend der Zweckbestimmung eingesetzt.

Sollten für ein Projekt mehr Spenden als benötigt eingehen, behalten wir uns vor, diese für andere satzungsgemäße Zwecke einzusetzen. Ihre Daten werden von uns vertraulich behandelt. Wir erfüllen die Datenschutzverordnung (DSGVO).

Diese Zeitschrift erscheint viermal jährlich. Nachdruck und Übernahme von Texten und Bildern (auch auszugsweise) ist nur mit Genehmigung des Herausgebers und mit Quellenangaben gestattet. Bildnachweis: Pixabay (pixabay.com), Canva (canva.com) und Radio Segenswelle

Liebe Beter und Spender, von Herzen danken wir für die Verbundenheit mit Radio Segenswelle und die treue Unterstützung. Sie sind eine große Hilfe und Ermutigung für uns. Seit dem 01.01.2022 versenden wir die steuerlichen Zuwendungsbestätigungen für Spenden ab 300 Euro. Dies reduziert den Verwaltungsaufwand erheblich. Die eingesparten Kosten helfen dabei, unsere inhaltliche Arbeit zu stärken. Sollten Sie dennoch eine Bescheinigung wünschen, senden wir Ihnen diese gerne zu. Bitte geben Sie uns hierfür zeitnah Bescheid.

Sehr dankbar sind wir Ihnen, dass Sie uns im Gebet und mit Ihren Spenden tragen. Sie sind damit ein Segensbote und bringen die erlösende Wahrheit unseres himmlischen Vaters zu den Menschen.

Herausgeber: SW-Radio e.V., Detmold



Segenswelle-App kostenlos und immer dabei

Radio Segenswelle können Sie bequem über die App hören, kostenlos im Google Play Store (Android Geräte) und im App Store (Apple Geräte). Viele Radioprogramme stehen in der App als Podcast zum Nachhören und zum Weiterleiten bereit. Außerdem sind in der Liste der Radiostationen viele Links aus den Gemeinden freigeschaltet. So können Sie über die Radio Segenswelle App die Liveübertragungen aus den Gemeinden hören.

*Unsere Postadresse:*  
*Radio Segenswelle*  
*Postfach 2504 in 32715 Detmold*

*Spendenkonto: Radio Segenswelle*  
*DE49 5206 0410 0005 0460 33*  
*Evangelische Bank eG*

*Kontakt und*  
*Journalbestellung:*  
*05 231 500 59 88*

## Grenzenlose Güte - ein Weitblick für die Ewigkeit



Liebe Leser, liebe Hörer von Radio Segenswelle,

**„HERR, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.“ (Psalm 36,6)**

Diese Worte schrieb der König David, als er über sein eigenes Leben und über die Welt um ihn herum nachdachte. Er greift dabei zu Bildern, die Unendlichkeit ausdrücken: der Himmel ohne sichtbare Grenze, die Wolken, die kein Ende kennen. Gottes Güte ist größer, als wir sie erfassen können. Weiter reicht nichts.

Ein Stück davon durfte ich ganz persönlich erleben. Ich bin aus etwa 4.000 Metern Höhe mit dem Fallschirm aus einem Flugzeug gesprungen, mitten durch den Himmel, durch die Wolken. Wer so etwas erlebt hat, weiß: er Himmel erscheint dann ganz anders, als wenn man ihn vom Boden aus betrachtet oder im Flugzeug überquert. Dieses Gefühl lässt sich kaum in Worte fassen; man muss es erlebt haben. In diesem Moment ist man „im Himmel“, umgeben von Weite, Höhe und Tiefe.

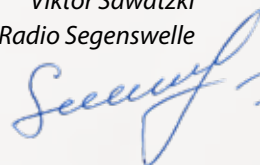
Doch der Psalm spricht nicht vom sichtbaren Himmel. Er weist über das hinaus, was wir sehen können, hin zur unsichtbaren Gegenwart Gottes. Die Schrift bezeugt: „Der HERR ist im Himmel; alles, was er will, das tut er.“ (Psalm 115,3) und: „Der HERR hat seinen Thron im Himmel errichtet.“ (Psalm 103,19)

Gott ist nicht gebunden an Raum und Zeit. Er steht über allem, und doch ist er den Menschen nahe. Ich freue mich auf den Tag, an dem wir bei unserem himmlischen Vater sein werden. Aus reiner Gnade hat Er mich angenommen. Auch heute ruft Er Menschen zu sich. Diese frohe Botschaft weiterzugeben, ist der Auftrag von Radio Segenswelle.

Zu Weihnachten durften wir helfen, Geschenke für Kinder in mexikanischen Kinderheimen vorzubereiten. In diesem Journal berichten wir darüber und über viele weitere ermutigende und informative Themen.

Doch bei allem bleibt eines das Wichtigste: dass Menschen von der Liebe Gottes hören. Das ist unser Auftrag. Möge Gott den Dienst von Radio Segenswelle weiterhin segnen.

Viktor Sawatzki  
Missionsleiter Radio Segenswelle



# Er kam...

**Er kam in das Seine,  
und die Seinen nahmen ihn nicht an;**

**Johannes 1,11**

**Siehe, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird  
ihn sehen, auch die, welche ihn durchstochen haben,  
und wehklagen werden seinetwegen alle Stämme der  
Erde. Ja, Amen.**

**Offenbarung 1,7**

2026. Liebe Leser, ich nehme an, dass die meisten von euch sich schon an diese Jahreszahl gewöhnt haben. Aus verschiedenen Gründen wird dieses neue Jahr für ganz viele Menschen ein besonderes Jahr werden. Hoffentlich wird es auch für dich, lieber Leser, ein Jahr voller froher Erwartungen und guter Erfahrungen mit dem Herrn. In den, so genannten Tagen zwischen den Jahren, musste ich immer wieder über zwei Aussagen der Bibel nachdenken. Beide Bibelstellen hat der Jünger, den Jesus liebte, (Johannes 13,23) mit einem Abstand von etwa 5 bis 10 Jahren aufgeschrieben.

Es sind jeweils zwei Worte, die in diesen Aussagen enthalten sind. Die ersten beiden Worte finden wir im Johannesevangelium. Im elften Vers des ersten Kapitels leuchten sie, wie der Stern von Betlehem, in dieses neue Jahr hinein „Er kam...“.

Es sind nur zwei sehr kurze Worte. Wir gebrauchen sie ziemlich oft in unserem Alltag und halten sie gewöhnlich nicht für besonders wichtig. Doch in dem richtigen geistlichen Kontext sind sie in ihrer Bedeutung nicht zu übertreffen. Jesus kam! In dieser Tatsache ist Gottes unendliches Mitleid, seine versöhnende Liebe und seine rettende Gnade in ihrer ganzen Fülle enthalten. Er kam! In diesen zwei Worten fand alles Sehnen, fanden alle Erwartungen und Ewigkeitshoffnungen der Menschen ihre Erfüllung.

Als Jesus damals, als kleines Kind, in die Welt kam, lehnten die meisten Menschen ihn ab. Sie sahen in diesem Kind den Retter ihrer Seelen nicht. Jesus kommt auch in unserer Zeit immer wieder zu Menschen und klopft an ihre Herzenstür. Noch ist Gnadenzeit!

Noch ist es möglich Ihn anzunehmen und gerettet zu werden. Hast du Ihn angenommen? Ist Er, der Herr in deinem Leben? Wohl dem, der diese Fragen mit einem sicheren „Ja!“ beantworten kann. Mit Jesus im Herzen können uns all die Unsicherheiten unserer Zeit keine Angst machen. Mit Ihm im Herzen haben wir eine überwältigende Aussicht für unsere nahe, aber auch für die ferne Zukunft.

Und jetzt kommen wir zu den zwei weiteren Worten. Diese Worte finden wir an mehreren Stellen in der Bibel, ich habe mich für Offenbarung 1, 7 entschieden. Es sind die Worte „Er kommt“. Eigentlich sind es dieselben Worte, aber in einer anderen Zeitform. Doch die Bedeutung dieser Worte für die Menschheit ist eine andere. Der Apostel Johannes beschreibt im Buch der Offenbarung zukünftige Dinge so, als würden sie jetzt schon geschehen. Die Formulierung, wie Johannes sie benutzt, macht deutlich, dass man schon jetzt, und nicht erst in Kürze nach dem kommenden Herrn ausschauen soll. Es geht ihm darum, zu zeigen, wie real und nahe bevorstehend die Ereignisse um das Kommen Jesu sind, nicht nur für Johannes damals, sondern ganz aktuell für uns heute. „Er kommt“. Für einen Jünger Jesu enthalten diese Worte so unendlich viel lebendige Hoffnung, Trost und eine unbändige Freude. Jesus kommt, wir werden endlich mit Ihm vereint sein und Ihn sehen von Angesicht zu Angesicht. Er wird unser Alles sein und das für alle Ewigkeit. Ein herrliches Leben losgelöst von allen Beschränkungen und Beschwerden unseres jetzigen Seins - eine wunderbare Aussicht!

„Er kommt“. Nicht mehr als ein kleines, auf Hilfe angewiesenes Kind. Der Herr kommt als König, als Herrscher und als Richter. Welch furchtbare Erwartung für alle, die jetzt seine Gnade und seinen Herrschaftsanspruch ablehnen und nichts als Spott für Ihn und seine Nachfolger übrig haben.

Lieber Leser, das neue Jahr rast mit hoher Geschwindigkeit auf uns zu. Was wird es uns bringen? Wird es auch wie viele davor in die ewige Vergangenheit entschwinden, oder wird der Herr in diesem Jahr kommen und alles verändern!? Ich wünsche uns allen diese große Vorfreude, im Bewusstsein „Er kam“ für uns in diese Welt und „Er kommt“ bald wieder, um uns zu sich zu nehmen. Möge es bald geschehen.

*Peter Bergmann*

# Er kommt...



*Ein Stammbaum macht  
eine Geschichte lebendig,  
die Herkunft der Vorfahren  
ist dabei der Anfang.*

### SCHMIDT

Die SCHMIDT kommen zu einem größeren Teil aus Friesland, zu einem kleineren Teil aus der Schweiz. Um 1560 und in den folgenden Jahrzehnten greift der Friese Hiltje Smit, Ältester der friesischen Gemeinde Montau in der Graudener Niederung, in die Geschehnisse der westpreussischen Mennoniten ein. Unter ihm kommt es auch in Westpreußen zur Trennung in friesische und flämische Taufgesinnte. Er ist sicher der Stammvater vieler Schmidts in der Graudener Niederung. Noch Berents Hulshoff berichtet 1719, dass er in der Schönseer Gemeinde Glieder mit dem Namen Smit angetroffen habe. Kurz zuvor wandern drei Familien Smith in die Memelniederung aus und kehren 1724, von dem Soldatenkönig vertrieben, nach Westpreußen zurück.

Im 18. Jh. kommt dann besonders in der Marienwerderer Niederung ein ganz anderes Schmidt-Element. Heinrich Schmidt aus dem Kanton Bern wandert anscheinend bei der Austreibung der Täufer zu Beginn des 18. Jh. in die Südpfalz ein, um 1730 war er Pächter des Gutshofes Schafbusch bei Deutsch-Bergzabern. Sein Sohn Heinrich wandert nach Westpreußen aus und siedelt sich auf der Insel Küche in der Weichsel/Marienwerderer Niederung als Hofbesitzer an. Er stirbt am 29.01.1793 als Hofbesitzer in Schulwiese bei Rehhof. Einer seiner Söhne, nämlich Abraham, geb. 23.02.1786 auf der Insel Küche, wandert im Jahre 1819 nach der Molotschna/Ukraine aus.

### MIERAU

Die MIERAU sind einheimische Westpreußen. Der Name ist von dem Dorfe Mierau im Gr. Werder abzuleiten. In den Jahren 1510 – 1529 besitzt ein Jacob Mierau, ehe Mennoniten ins Land kamen, einen Hof von 2 Hufen in Klettendorf im Kl. Werder.

*Die ost- und westpreussischen Mennoniten in ihrem religiösen und sozialen Leben in kulturellen und wirtschaftlichen Leistungen. © 1978 MENNONITISCHER GESCHICHTSVEREIN E.V., Weierhof*



# deep talk

Wir konnten wieder sehr unterschiedliche Menschen einladen und mit ihnen über ihr Leben und ihren Glauben sprechen. Nachfolgend stellen wir drei der deep talk Sendungen vor. Falls du sie verpasst haben solltest, kannst du über den QR-Code die Folgen auch jetzt noch finden und im Podcast anhören.

Wenn du Fragen oder Anregungen hast, kannst du dich auch gern bei uns melden. Die Kontaktdaten befinden sich ebenfalls hinter dem QR-Code.

Danke, dass du den Dienst im Gebet und mit Spenden unterstützt. Gott vergelte es!

Und was immer  
ihr tut  
in Wort oder Werk,  
das tut alles  
im Namen des  
Herrn Jesus  
und dankt Gott,  
dem Vater,  
durch ihn.

Kolosser 3,17



## Folge 290 - 291

### Interview mit Liane Wagner: Chronisch gesegnet

Lianes Leben änderte sich 2023 schlagartig. Während ihr gesundheitlicher Zustand sich schon die letzten Jahre zunehmend verschlechterte, gab es dann den völligen Zusammenbruch. Ab da musste sie vorwiegend in den vier Wänden verharren. Was passiert ist, warum sie nicht durchdreht und was sie zuhause macht, darüber berichtet sie im ersten Interview. Im zweiten Teil des Interviews nimmt uns Liane unter anderem mit in die Gedanken ihres Ehemannes Daniel und warum sie dennoch nicht den Mut verliert. Sie lenkt ihren Blick auf den Allmächtigen und lädt dich ein, es ebenso zu tun.



## **Folge 287** **Interview mit Flavio Schellenberg:** **Einsamkeit, Wildschweine und der Dienst für Gott**

Flavio berichtet darüber, wie er Gottes Führung erlebt hat, um sich nach dem Abitur missionarisch in Gambia einzusetzen. Außerdem nimmt er uns mit hinein in seine Erlebnisse, die sowohl Höhen als auch Tiefen beinhalten. Wie Gott in der Geschichte gewirkt hat, erfährst du in diesem Interview.



## **Folge 292** **Frag den Kotsch (Episode 19)**

Immer wieder mal dürfen wir auch mit dem Bibelschullehrer Michael Kotsch über verschiedene Fragen sprechen, die die Zuhörer interessieren. In letzter Zeit gab es in dem Bereich auch ab und zu Widerstand. Das Gesagte entspricht nicht für alle Menschen dem, was sie gerne hören möchten. Wir sind dankbar, dass Gott es gebraucht und wir mit seiner Hilfe und Kraft rechnen dürfen. Bitte betet insbesondere um Weisheit bei den Gesprächen, die wir dazu führen und die oft herausfordernd sind.

**SCANNE  
DEN  
QR-CODE!**





# Weihnachten

*mal anders*

Ich bin in einer Familie aufgewachsen, in der Weihnachten nicht groß gefeiert wurde. Es war noch zu Zeiten des Kommunismus in Russland, als die Regierung öffentliche Gottesdienste und Weihnachtsprogramme untersagt hatte. Geschenke gab es zum Neujahrstag, aber nicht zu Weihnachten. Die Verantwortlichen achteten streng darauf, dass die Vorgaben der Partei umgesetzt wurden und besonders die Schulen sich an diese Regelungen hielten. In unserer Familie war es so, dass wir zu Weihnachten eine Kleinigkeit von der Oma bekamen. Das war meistens eine Zahnbürste, ein Heft, Buntstifte oder Socken. Das „richtige“ Geschenk bekamen wir erst zu Neujahr. Obwohl wir zu Weihnachten schon einen Tannenbaum geschmückt hatten, schlossen wir abends die Fensterläden, damit er von außen nicht zu sehen war. Wir durften in der Schule nicht erzählen, dass wir feierten oder Geschenke erhalten hatten.

Heute scheint es mir oft so, als ob Kinder übertrieben viele Geschenke zu Weihnachten bekommen. Die Wünsche werden immer anspruchsvoller und teurer. Doch das ist nicht überall so.

Durch unsere Radio-Missionsarbeit haben wir das Kinderheim „Friedensplatz“ kennengelernt. Dass Kinder von deutschen Eltern aus verwahrlosten Familien mit Drogen-, Tabletten- und Alkoholsucht, teils ohne jede Schulbildung, so leben müssen, habe ich früher nicht gewusst. Von anderen Nationen war mir diese Not bekannt und auch, dass man dort helfen muss. Aber hier habe ich einen Zustand gesehen, der mich tief bewegt hat. Seitdem halten wir persönlichen Kontakt zum Kinderheim „Friedensplatz“, wo die Kinder versorgt werden: Sie bekommen Essen, Kleidung, Schulunterricht und hören von der Liebe Jesu.

Als wir letztes Jahr mit einer Gruppe aus Deutschland auf einer Studienreise durch die USA und Mexiko waren, lernten wir viele Menschen und ihren Alltag kennen. Wir besichtigten Betriebe und besuchten Gottesdienste. Wir waren auch im „Centro“, wo Menschen Hilfe erhalten, um von ihren Süchten frei zu werden. Den Pastor John Löwen kenne ich schon lange. Ich wusste, dass er sich um Kinder mexikanischer Eltern kümmert, war aber selbst noch nie in seinem Kinderheim gewesen. Das konnte ich im letzten Jahr nachholen. Wir fuhren mit der Reisegruppe zum Kinderheim NAVI in die Stadt Cuauhtémoc in Mexiko. John Löwen erzählte uns, wie diese Arbeit entstanden ist. Er betreut Straßenkinder, um die sich ihre Eltern nicht kümmern. Sie wachsen auf der Straße auf, gehen nicht zur Schule und müssen sich selbst mit Essen versorgen. Dabei lernen sie zu betteln, zu stehlen und





vieles mehr. Das Kinderheim liegt in einer Gegend, in der Armut, Drogen und Gewalt den Alltag bestimmen. Was soll aus diesen Kindern werden? Das Team von John Löwen holt sie von der Straße. Sie erhalten Unterricht, Mahlzeiten und Betreuung. Diesen Kindern muss oft erst beigebracht werden, wie man sich vor dem Essen die Hände wäscht und andere alltägliche Dinge des Lebens meistert.

„Wie feiert ihr Weihnachten?“, fragte ich John. Die Antwort verblüffte mich: Diese Kinder kennen es nicht, dass man zu Weihnachten ein Geschenk bekommt. Dies nahmen wir zum Anlass, dafür zu sorgen, dass diese Kinder Weihnachten einmal ganz anders erleben dürfen. Wir starteten die Aktion „Ein Weihnachtsgeschenk für Kinder in Mexiko“.

Durch die eingegangenen Spenden konnten Geschenke für die Kinder in den Heimen „Friedensplatz“ und

„NAVI“ gekauft werden. So erfuhren sie, dass Weihnachten ein Geschenk Gottes ist und dass Jesus Christus für alle Kinder da ist. Jugendliche aus den Gemeinden vor Ort kauften von dem Geld, das wir schicken konnten, die Geschenke und verteilten sie am Weihnachtsfest.

Was für eine Freude! In den Augen dieser Kinder spiegelte sich etwas wider, das mich tief berührte. Als sie das raschelnde Papier aufrissen, sah man nicht nur die Neugier, sondern ein ungläubiges Staunen – als könnten sie kaum fassen, dass jemand an sie gedacht hatte, ohne eine Gegenleistung zu erwarten.

Dank Ihrer Spenden und Gebete konnten diese Kinder Weihnachten „mal anders“ erleben. Es liegt uns am Herzen, diese Verbindung zu den Kindern zu pflegen, damit die Botschaft der Hoffnung nicht verstummt.

*Viktor Sawatzki*



# JESUS UND SIMON

Eines Tages stand Jesus am Ufer eines großen Sees. So viele Menschen wollten ihn hören, dass es richtig eng wurde. Alle drängelten, um ganz vorne zu sein. Da entdeckte Jesus zwei Boote, die im flachen Wasser schaukelten. Die Fischer, denen die Boote gehörten, waren gerade dabei, ihre Netze zu waschen. Sie sahen müde und ein bisschen traurig aus.

Jesus stieg in das Boot eines Fischers namens Simon Petrus. „Könntest du mich ein kleines Stück vom Ufer wegfahren?“, fragte er. Simon tat es, und so konnte Jesus vom Boot aus zu den Menschen am Strand sprechen, fast wie von einer schwimmenden Bühne.

Als Jesus fertig war, sagte er zu Simon: „Fahr noch einmal weit hinaus auf den See und wirf deine Netze ins tiefe Wasser!“ Simon seufzte. „Ach, weißt du“, erklärte er, „wir haben die ganze Nacht gearbeitet. Wir sind müde und haben keinen einzigen Fisch gefangen. Der See ist heute wie leergefegt.“ Er machte eine kurze Pause und sah Jesus an. „Aber weil DU

es sagst, will ich es noch einmal versuchen.“ Simon und seine Freunde ruderten also hinaus. Sie warfen die schweren Netze über Bord. Und dann passierte etwas Unglaubliches:



Plötzlich fing das Wasser an zu brodeln! Die Netze wurden so schwer, dass die Männer sie kaum hochziehen konnten. Sie riefen ihre Freunde im anderen Boot: „Kommt schnell! Helft uns!“ Gemeinsam zogen sie das Netz ein und es war randvoll mit zappelnden, silbrigen Fischen. Es waren so viele, dass beide Boote fast untergingen, weil sie so tief im Wasser lagen. Simon Petrus traute seinen Augen nicht. Er merkte: Jesus ist kein gewöhnlicher Mensch. Er hat eine ganz besondere Kraft von Gott. Simon fiel vor Jesus auf die Knie und sagte: „Ich bin gar nicht gut genug, um bei dir zu sein.“

Aber Jesus lächelte ihn an und sagte: „Hab keine Angst, Simon! Komm mit mir. Ab heute wirst du keine Fische mehr fangen, sondern Menschen für Gott gewinnen.“ Da ließen Simon und seine Freunde ihre Boote und die vielen Fische einfach am Ufer stehen. Sie wussten: Mit Jesus zu gehen, ist das größte Abenteuer der Welt.

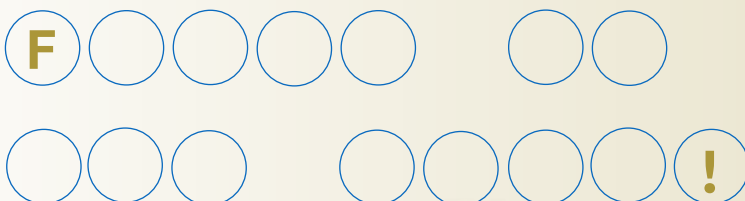


*Diese Geschichte kannst du  
in deiner Bibel nachlesen:  
**Lukas 5,1-11***

Jesus möchte Freunde und Nachfolger.

Er sucht nicht nach denen, die groß und mächtig sind oder die begabt sind.

Er sucht nach Menschen, die einfach bereit sind, Ihm zu folgen, so wie die Jünger.



Füge die bunten Buchstaben in der richtigen Reihenfolge zusammen, und du erhältst eine Botschaft von JESUS an DICH



Fortsetzung

### TEIL 7

Es geschah im Sommer 1970. Hansi wurde schwer krank. Ohne jeglichen sichtbaren Grund bekam er große Schmerzen am ganzen Körper. An diesem Tag ging es ihm ganz schlecht, und das ausgerechnet im Bergbau. Ihm wurde schwindlig und übel. Einige Zeit später wachte Hansi im örtlichen Krankenhaus auf. Der diensthabende Arzt untersuchte den Kranken und stellte folgende Diagnose: „Du hast ja eine heftige Blinddarmentzündung, und der Blinddarm ist geplatzt! Bist du Christ?“ fragte er Hansi völlig unerwartet.

Nachdem er eine positive Antwort bekommen hatte, setzte der Arzt fort: „Dann werde ich dich sofort zur Operation schicken, denn die Christen haben doch vor gar nichts Angst.“ lächelte der Arzt spöttisch und fügte hinzu: „Wir werden sehen, wie sich Christen auf dem Operationstisch aufführen können.“

Der Chirurg schickte den Anästhesisten aus dem Operationsaal mit den Worten: „Er wird auch ohne Narkose auskommen, mit Gottes Hilfe!“ Und Hansi verstand, dass seine einzige Hoffnung und sein einziger Schutz der Herr ist! Hansi bat den Chirurgen um Erlaubnis, sich im Gebet hier im Saal vor der Operation an den Herrn zu wenden. Er bat Gott, ihm die Kraft zu geben, dieses auszuhalten, aber auch die Hände der Mediziner zu segnen sowie den Ärzten Weisheit zu geben. Die Mediziner schauten ihn staunend an: noch nie im Leben

hatten sie gehört, dass jemand mit so einer Liebe für sie, vollkommen ungläubige Leute, betete. Danach gaben sie Hansi nur eine lokale Betäubung. Die Operation dauerte eineinhalb Stunden. Hansi wurde halbtot in ein Zimmer gebracht und allein gelassen. Er fiel in einen tiefen Schlaf. Unter Betäubung rief er nach Helga und den Kindern, aber es war niemand seiner Lieben in der Nähe. Niemand hatte ihnen gesagt, dass Hansi auf den Operationstisch gekommen war. Aber der Herr kennt Seine Auserwählten mit Namen und weiß, wie er ihnen helfen kann.

Es ergab sich so, dass im Nachbarzimmer eine Glaubensschwester mit ihrem Kind lag. Sie hörte, dass jemand nach seinen Lieben rief, deren Namen ihr gut bekannt waren. Sie öffnete vorsichtig Hansis Zimmertür und erkannte ihn. Die Schwester brachte Wasser, befeuchtete Hansis Lippen, legte ein feuchtes Tuch auf seine Stirn. Sie benachrichtigte auch Helga, dass sich ihr Mann im Krankenhaus befinde.

Als Helga von diesem Leid erfuhr, lief sie zum Krankenhaus. Leider wurde sie nicht hineingelassen. Man sagte ihr, dass Hansi die Operation gut überstanden hätte und dass sein Zustand stabil sei. Übrigens ging es Hansi tatsächlich langsam besser, der Herr war sein Arzt. Er gab ihm Kraft, unterstützte ihn, als er von den Medizinern ausgelacht wurde. Eine Woche später wurde ein schwacher Hansi aus dem Krankenhaus entlassen. Die Wunde war noch nicht verheilt, schlimmer noch, sie war infiziert, so dass die Entzündung andauerte. Helgas Liebe und Fürsorge und verschiedene Hausmittel waren erfolgreich, der Kranke begann schnell zu genesen. Dem Herrn die Ehre dafür! Es gab keine Zeit und auch keine Möglichkeit, lange zu Hause zu bleiben, es musste gearbeitet werden. Hansi ging wieder in den Bergbau. Nach der durchlebten Krankheit war es für ihn nicht einfach, in die gewohnte Arbeit einzusteigen, aber er hatte keine Wahl. Er wollte seine Arbeitskollegen nicht im Stich lassen und erfüllte die geforderte Norm. Hier kam unerwartet ein Angebot von Hansis Freund. Ewgenij Suker war nicht nur ein Glaubensbruder, sondern auch ein treuer Freund. Er schlug Hansi vor, zu einem anderen Unternehmen zu wechseln, wo viele Gläubige, darunter auch er, arbeiteten.

Ewgenij schlug dem Geschäftsführer, er hieß Lew Iosifowitsch, Hansi vor, indem er ihn sehr vorteilhaft beschrieb. So nahm er Ewgenij Sukers Empfehlung an und lud Hansi zu einem Vorstellungsgespräch zu sich ein. „Nächsten Montag können Sie mit der Arbeit beginnen.“ Mit diesen Worten reichte er Hansi die Hand. Das Unternehmen war groß. Es gab verschiedene Fertigungsprozesse: Schweißen, Drehen und andere Vorgänge. Hansi wusste, dass er, wenn er hier arbeitete,

der illegalen christlichen Druckerei helfen konnte, weil er hier die nötigen Metallteile fertigen konnte.

In den ersten Tagen wurde Hansi sehr aufmerksam beobachtet. Am Ende der ersten Arbeitswoche, Freitagabend, wurde Hansi gesagt, dass Lew Iosifowitsch ihn zu sich rufe. Hansi machte sich auf den Weg zu seinem Büro. „Ich habe einige Fragen an Sie. Woher kommen Sie? Seit wann sind Sie Christ?“

Hansi verheimlichte nichts und erzählte ihm ehrlich seine Herkunft, von seinen Eltern, von Malis lebendigen Glauben und von seiner Bekehrung kurz vor ihrem Tod. Er erzählte auch von seiner atheistischen Vergangenheit, dass er die Bibel las und studierte, von seiner Umkehr zum lebendigen Glauben, aber auch von seiner Familie, von Helga und den Kindern.

Lew Iosifowitsch hörte ihm aufmerksam zu, ohne ihn zu unterbrechen. Verwundert schaute er Hansi an, als bei seinen letzten Worten Tränen rollten und seine Stimme von der inneren Bewegung stockte. Hansi erzählte weiter: vom Wort Gottes, davon, dass es uns die Wahrheit zeigt, davon, dass der Herr möchte, dass alle Menschen Buße tun, *„damit sie Gott suchen, ob sie ihn wohl tastend fühlen und finden möchten, obgleich er nicht fern ist von einem jeden von uns. Denn in ihm leben und weben und sind wir...“* (Apg. 17,27-28)

Hansi verheimlichte dem Geschäftsführer nichts: Er berichtete ihm auch davon, dass der KGB schon einige Male sein Haus durchsucht und ihn mitgenommen hatte. Auch dass er verhört und erniedrigt wurde. Er hatte den Entschluss gefasst, dem Herrn gehorsam zu sein, und dass er Ihm mit seinem ganzen Herzen und seinem ganzen Haus dienen wolle.

„Kannst du nicht zu Hause stillsitzen und das Evangelium dort verkündigen?“ fragte Lew Iosifowitsch. „Bete zu Hause, soviel du willst, aber erzähle den Leuten nichts von deinem Glauben!“ „Nein, für einen Christen ist das unmöglich“, erwiderte Hansi. „Ein Christ ist dazu berufen, die gute Nachricht, die Rettung im Herrn allen Menschen zu verkündigen.“ „Ja“ sagte der Unternehmer traurig. „Es sieht so aus, dass es wahr ist, was mir von Ihnen erzählt wurde. Aber jetzt sehe ich, dass Sie wirklich einen lebendigen, evangelistischen Glauben haben, so wie Sie reden.“ Nach einem kurzen Schweigen fügte Lew Iosifowitsch plötzlich völlig unerwartet und ohne jeglichen Übergang hinzu: Dann habe ich einen Vorschlag für Sie. Wir werden uns jeden Freitag kurz vor Feierabend in meinem Büro treffen. Wir werden uns mit der Geschichte des israelischen Volkes beschäftigen und mit dem, was in der Bibel darüber steht. Sie werden mir Kapitel für Kapitel des ganzen Alten Testaments erklären. Ich möchte mich in dieses Thema vertiefen. Und Sie sind genau der Mann, den ich brauche.“ Der Geschäftsführer war ein ungewöhnlicher Mensch. Er war Jude, und als kleiner Junge, während des großen Vaterlandskrieges, verlor er all seine Lieben. Er selbst hatte durch ein Wunder überlebt.

Nun freute sich Hansi sehr. So einen Vorschlag hatte er nicht erwartet! Und auch wenn er keine hilfreiche Literatur, keine biblischen Kommentare hatte, wie es sie z. B. heute gibt, studierte er ernsthaft die Schrift und freute sich, diesem fremden Mann das Licht, das Wort Gottes zu öffnen. Er wusste, dass es eine Aufgabe vom Herrn selbst war! Ehrfürchtig ging er an diesen biblischen Unterricht heran. Es machte ihm viel Freude. Sein Schüler war ein wissbegieriger, gelehrter Mann. Er hatte eine Hochschulbildung und nicht wenig Lebenserfahrung. Auch führte er ein großes Unternehmen. Hansi versuchte ihm ein grundlegendes Wissen des Alten Testaments zu geben. Er wollte ihm die ganze Haltlosigkeit der atheistischen Sicht zeigen. Er stellte die Verbindung zwischen dem Alten und dem Neuen Testament her. Christus sollte erleuchtet werden, von dem die alttestamentliche Propheten geschrieben hatten. Man traf sich tatsächlich an allen Freitagen. Eine Stunde lang wurde die Schrift studiert. Sie redeten nicht nur über biblische Geschichten, sondern auch über geistliche Fragen. „Lew Iosifowitsch, Sie gehören zu Gottes auserwähltem Volk Israel. Sie müssen nicht nur die Schrift studieren, sondern auch versuchen, danach zu leben, wie das Wort Gottes uns lehrt“ sagte Hansi. Dagegen hatte der Unternehmer nichts zu erwidern. Aber man merkte, dass in seinem Herzen ein Kampf tobte. In dieser Periode wurden Hansi und einige seiner Brüder verhaftet, durchsucht und verhört.

Wenn es Lew Iosifowitsch nur gelang, warnte er Hansi vor der drohenden Gefahr. Aber jedes Mal war die gnädige Hand Gottes über ihnen: es wurde kein gerichtlicher Prozess eingeleitet, jedes Mal konnten sie wieder freigelassen werden.

Eines Morgens erfuhr Hansi, dass Lew Iosifowitsch in der Nacht plötzlich gestorben war. „Werde ich Lew Iosifowitsch in der Ewigkeit wiedersehen? Habe ich ihm ausreichend erzählt, damit er den allerwichtigsten Schritt in seinem Leben machen konnte, sich an Gott zu wenden? Hat er Jesus Christus als seinen persönlichen Erretter angenommen?“ dachte Hansi. Er wusste, dass die Antworten auf diese Fragen nur der Herr weiß.

Anfang der 70er Jahre gelang es Hansi, an einer Brüderzusammenkunft in Mittelasien teilzunehmen. Zu dieser Zusammenkunft kamen Brüder aus verschiedenen Orten Mittelasiens und Sibiriens. Insgesamt waren es etwa 20 Brüder. Es waren verantwortliche Brüder der nichtregistrierten Gemeinden. Einige von ihnen mussten vieles erdulden. Sie setzten sich für den Glauben an das Evangelium ein, führten christliche Kinder- und Jugendarbeit durch, predigten mutig das Evangelium und verbreiteten die Heilige Schrift. Für diese Tätigkei-

---

ICH BIN DER HRR,  
DER DICH HEILT.  
2.MOSE 15,26

---

ten wurde man in der Sowjetunion hart bestraft, gerichtet, verurteilt und ins Arbeitslager geschickt. Trotz der schweren Bedingungen und Machthindernisse freuten sich die Brüder, sich mal wiederzusehen, um sich über die wichtigen örtlichen Versammlungsfragen auszutauschen. Es wurde alles mündlich besprochen, es wurde kein Protokoll geführt. Alles wurde ganz einfach im brüderlichen Gespräch geregelt. Die nötigen Informationen merkte man sich, damit die Versammlungsbesucher nicht in Schwierigkeiten gebracht wurden und der KGB keinen unnötigen Grund zur Verdächtigung bekam.

Diese Zusammenkunft durfte nur nachts stattfinden. Danach mussten die Brüder äußerst vorsichtig wieder zurück nach Hause fahren. Die Fenster waren abgedunkelt, damit niemand der Nachbarn merkte, dass im Nachbarhaus nicht geschlafen wurde. Einer der Brüder hatte Hofdienst, um die Brüder zu warnen. Ganz unerwartet stürmte unser Wächter herein und rief: „Brüder! Die Polizei ist schon hier!“ Wie war das möglich? Es wurde doch alles so streng geheim gehalten! Aller Wahrscheinlichkeit nach wurde einer der Brüder auf dem Weg vom Bahnhof oder vom Flughafen beobachtet. Nun kam die Polizei und mit ihnen einige in Zivil in das Haus, wo die Zusammenkunft stattfand.

„Alle sitzen bleiben! Nicht bewegen!“ befahl jemand in Zivil. Die Brüder erwiderten nichts, sie knieten nieder und beteten. Denn sie wussten, wenn Gott selbst sie nicht beschützen würde, dann drohte ihnen ein gerichtlicher Prozess oder das Gefängnis. Ohne großen Aufruhr zu erregen, packten sich „die Ordnungshüter“ einen Bruder nach dem anderen, an der Tür beginnend. In einem freistehenden Nachbarzimmer wurden sie kurz verhört und die Dokumente überprüft. Und, ein Wunder, sie nahmen die Ausweise mit und die Teilnehmer des nächtlichen Gottesdienstes wurden zum Bahnhof gefahren. Man schickte sie nach Hause, ohne jemanden zu verhaften. Der Hauseigentümer bekam eine satte Strafe.

Hätte Hansi mit einem Bruder den Zug genommen, so hätten sie mindestens drei Tage für die Heimreise gebraucht und wären am Montag nicht rechtzeitig an ihrer Arbeitsstelle gewesen. Also fuhren sie zum Flughafen, um mit dem Flugzeug ihre Reise anzutreten, so, wie sie auch in die Stadt gekommen waren. Jedoch erwartete sie an der Kasse eine enttäuschende Nachricht: alle Tickets ausverkauft. Bis zum Abflug blieb etwa eine Dreiviertelstunde. Im Wartesaal versammelte sich eine Menge Leute, die hoffnungslos auf ein Ticket für den nächsten Tag warteten. Hansi sagte zu seinem Begleiter: „Bleib hier und bete, nur der Herr kann hier ein Wunder tun. Wir werden Ihn bitten, dass wir mit Seiner Hilfe nach Hause fliegen können.“ Mit diesen Worten ging Hansi zur Kasse und hoffte auf ein Wunder. Er wusste nicht, wie der Herr ihm helfen würde, glaubte aber, dass seine Hilfe zur rechten Zeit kommen würde. In diesem Moment wurde gemeldet, dass das Flugzeug

startbereit sei, in dem sie so gerne mitfliegen wollten. Plötzlich kam eine Stewardess schnellen Schrittes zur Kassiererin. „Weißt du, ich habe noch Tickets für diesen Flug übrig“, sagte sie. „Zwei Personen sind nicht gekommen.“

Sie schaute Hansi fragend an. Das war doch die Antwort, worauf wartete er noch?“ „Ich brauche zwei Tickets für diesen Flug“ sagte Hansi zu Kassiererin und reichte ihr das Geld. Die Kassiererin nahm das Geld, ohne nach dem Ausweis zu fragen. Dort war es so, dass man, wenn man ein Ticket bekommen wollte, unbedingt den Ausweis vorzeigen musste. Die Passkontrolle war und ist immer noch sehr streng. Aber wenn sie nach den Ausweisen gefragt hätte, so hätte Hansi sie nicht vorzeigen können, da die Polizei sie ihnen bei der Hausdurchsuchung abgenommen hatte. Also bekam Hansi zwei Tickets und einen gut gemeinten Gruß: „Einen angenehmen Flug!“

Hansi dankte ihr und ging mit seinem Freund zum Flugzeug. Natürlich verspätete sich der Flug. Als sie, von den Stewardessen begleitet an Bord gingen, hörte man einige Reisende flüstern:

„Das sind wahrscheinlich angesehene Geschäftsmänner...“ Die Stewardess begleitete sie zu ihren Plätzen, half ihnen, sich gemütlich einzurichten. Die Propeller drehten sich, das Flugzeug rollte zur Startbahn und flog los. Hansi konnte immer noch nicht glauben, dass er auf dem Heimweg war. Ein Wunder hatte der Herr vollbracht! Ihm die Ehre und großer Dank dafür! Am Sonntagabend waren die Brüder schon zu Hause. Am nächsten Morgen konnten sie wie immer zur Arbeit gehen.

Der Tag begann wie immer ohne große Schwierigkeiten. Jedoch um die Mittagszeit wurde Hansi mitgeteilt, dass der Chef ihn sprechen möchte. Kurze Zeit später stellte sich heraus, dass nicht der Unternehmer mit ihm sprechen wollte, sondern ein Mitarbeiter des KGB. Es war für Hansi ein bekannter Mann, der auch bei der Hausdurchsuchung in Zivil anwesend gewesen war. Sie blieben zu zweit im Büro.

„Waren sie bei dem nächtlichen Treffen von Freitag auf Samstag anwesend?“ fragte er und nannte die Stadt in Zentralasien, wo die Versammlung durchgeführt worden war. Es hatte keinen Sinn, sich herauszureden, denn der KGB wusste alles. Sie hatten ja seinen Ausweis und andere Dokumente. Übrigens möchte ich schon jetzt erwähnen, dass alle Brüder, darunter auch Hansi, ihre Ausweise erst ein halbes Jahr später zurückbekamen. Also antwortete Hansi: „Ja, ich war dort.“ „Wie haben sie es geschafft, so schnell nach Hause zu kommen?“ fragte der KGB-Mitarbeiter verwundert.

„Mein Herr, dem ich diene, verfügt über verschiedene Möglichkeiten seinen Kindern zu helfen.“ „Sie wissen, was ihnen damit droht...“

Hansi schwieg. Was konnte er noch sagen? Jeder von ihnen wusste, auf welcher Seite der andere stand. Hansi wusste, dass diese Begegnung ihm nichts Gutes verhieß.

„Sie wissen doch, dass einige von Ihnen schon zu drei bis fünf Jahren Haft verurteilt worden sind. Der nächste sind Sie“ drohte der Herr.

„Es ist alles in der Hand unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus“, antwortete Hansi ruhig. „Ich möchte seinem Willen auch in dieser Frage gehorsam sein.“

„Sie müssen dem Staat gehorchen! Das lehrt euch die Bibel!“

„Der Apostel Petrus und andere Apostel sagen: Man muss Gott mehr gehorchen als Menschen (Apg. 5,29)“ erwiderte Hansi.

„Werden Sie an Treffen dieser Art wieder teilnehmen?“

„Der Herr wird mich führen, und ich werde Ihm gehorchen“, antwortete Hansi ohne jegliche Angst.

Im Herbst 1973 fand bei Hansi wieder eine unerwartete Hausdurchsuchung statt. Diese Durchsuchung war schlimmer als die vorherigen: die Mitarbeiter des Geheimdienstes stellten das ganze Haus auf den Kopf auf der Suche nach Beweismaterial. Es wurden alle Bücher und Briefe, aber auch Broschüren, die in der illegalen Druckerei gedruckt worden waren, beschlag-

nahmt. Danach folgten neue Verhöre und Drohungen. Die „Ordnungsmänner“ waren besonders daran interessiert, wer die christliche Kinder- und Jugendarbeit durchführte und wo sie stattfand, sowie wann und wo Taufen durchgeführt werden.

Hier muss ich bemerken, dass Hansi schon einige Jahre Bibelarbeit mit Teenagern durchführte. Meistens trafen sie sich im Haus eines Gläubigen oder in der freien Natur, wenn das Wetter es erlaubte. Es war ein gesegneter Dienst zur Ehre des Herrn. Man durfte nicht zulassen, dass die Jugend in die Welt geht und auf diese Weise für Gott verloren ist. Denn in der Bibel steht geschrieben, dass die Geretteten sagen werden: „... siehe, ich und die Kinder, die Gott mir gegeben hat.“ (Hebr. 2,13) Deshalb widmete Hansi große Aufmerksamkeit der christlichen Arbeit an den Heranwachsenden.

Fortsetzung folgt

## NIMM ZU OHREN, HERR, MEIN GEBET UND HORCHE AUF DIE STIMME MEINES FLEHENS! PSALM 86,6

### Radioprogramm Vorschau



Wir möchten auf zwei Programmbeiträge von Open Doors hinweisen: „**Geschichten von Gottes Wirken**“ und „**Gebetshaus online**“.

Jeweils am Samstag und Sonntag um 5:30 Uhr sowie um 17:30 Uhr.

Glaube benötigt Gemeinschaft, und zwar auch über Grenzen hinweg. Erfahren Sie, wie Gott im Verborgenen wirkt, und lassen Sie sich motivieren, aktiv für verfolgte Geschwister einzutreten. Ein Segen, der durch Gebet verbindet!



Wir freuen uns unsere neue Rubrik **„Wort und Wissen“** vorstellen zu dürfen. Tauchen Sie jeden Sonntag um 6:00 Uhr und 18:00 Uhr in spannende Vorträge der Studiengemeinschaft Wort und Wissen ein. Lassen Sie sich von den Ausführungen renommierter Wissenschaftler inspirieren und im Glauben stärken.

## Programmplan ab März 2026

### Radio Segenswelle - mehr Radio!

Wir senden Radioprogramme in Deutsch, Russisch, Ukrainisch, Spanisch und Plautdietsch. Menschen aus über 150 Ländern der Welt hören regelmäßig die frohe Botschaft von Jesus Christus durch Predigten, Lieder, Gedichte, Zeugnisse, Hörbücher, Kindersendungen und viele andere Radioprogramme. Durch Ihre Unterstützung im Gebet und durch Spenden können wir diesen Dienst tun. Gott segne Sie.

### Radio hören - Gott erleben

Radio Segenswelle Plautdietsch							
Klockentiet	Mondach	Dinjsdach	Medwäkj	Donnadach	Friedach	Sinowent	Sindach
00:00 / 12:00	Broot fa ons Läwen						
00:15 / 12:15	Teema von Jakob Banman	Jesank un Musikj			Norechten	Jesank un Musikj	DeerRun
00:45 / 12:45	Jesank un Musikj			Norechten	Jesank un Musikj		
01:00 / 13:00	Bibellesinj / De goode Norecht						
02:00 / 14:00	Koffe un Mate					Liehaufte Jeschichten	Jesank un Musikj
02:30 / 14:30	Derch de Bibel / Korte Aundachtstiet						
03:30 / 15:30	Von Mam to Mam	News ut Kanada	Tus em Heim	Waut passiet	Tus em Heim	Von Mam to Mam	Waut passiet
04:00 / 16:00	Hörbuchradio - für Euch gelesen					Jesank un Musikj	
05:00 / 17:00	Kjinjastund met Irene Schirmacher						
05:30 / 17:30	KEB 3-Min Jeschichten	Jesank un Musikj	KEB 3-Min Jeschichten	Jesank un Musikj	KEB 3-Min Jeschichten	Jesank un Musikj	Harliche Bootschoft
05:45 / 17:45	Radio Yasitata	Marta Brun vetalt	Kjinjajeschicht	Komm kjikjen	Marta Brun vetalt	Fa Kjinja	
06:00 / 18:00	De Bibel sajcht						Ea un Familje
06:30 / 18:30	Aundacht fa jieda Dach / Gute Nacht Jeschicht met Taunte Anna						
07:00 / 19:00	Tumm Tere un Mate	Abendjournal Radio ZP30					Tumm Tere un Mate
08:00 / 20:00	Lebenswasser	Vetal mie	Bibelunjarecht	Kjinjafroagen met Zocka bestreit	Jesank un Musikj	Vetal mie	Kjinjafroagen met Zocka bestreit
08:30 / 20:30	Liehaufte Jeschichten	Plattdeutscher Nachrichtendienst					Kjikj Nopp
08:45 / 20:45		Jesank	Daut Biespel	Jesank un Musikj			Daut Biespel
09:00 / 21:00	Gott sien Wuat fa jieda Dach						
10:00 / 22:00	Waut sajcht de Bibel JH und JD						Ev. Bootschoft
10:30 / 22:30	Predijcht ut de Jemeent						
11:00 / 23:00	Hopningsnrecht / Licht vom Evangelium						Berecht von Eduard Klassen

Radio Segenswelle Deutsch							
Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
00:00 / 12:00	Singt dem Herrn ein Danklied						
01:00 / 13:00	Leben ist mehr - Impulse für jeden Tag / Gemeinde vor Ort						
02:00 / 14:00	Evangelistische Vorträge						
03:00 / 15:00	Mit der Bibel unterwegs					Wunschbox	
04:00 / 16:00	Die Bibel - Tägliche Bibellese						
04:30 / 16:30	Kinderprogramm ( <i>Biblische Geschichten und Hörspiele</i> )						
05:00 / 17:00	Nah bei Jesus	Geschichten von Gottes Wirken	Crosstalk ( <i>Gespräche kreuz und quer</i> )	Hoffnungsfreude	deep talk	Gedanken und Lebensfragen	Licht des Evangeliums
05:30 / 17:30	Hörbeitrag von Michael Kotsch	Open Doors Gebetshaus		Frauenstunde mit Dorothea		Geschichten von Gottes Wirken	Open Doors Gebetshaus
06:00 / 18:00	Ehe und Familie				Gemeinsam in Gott	Bücherstube	Wort und Wissen
07:00 / 19:00	Durch die Bibel, TWR ( <i>Sprecher: Kai-Uwe Woytschak, ERF</i> )						
07:30 / 19:30	Bibelpanorama						
08:00 / 20:00	Hörbuchradio - für Euch gelesen					Wunschbox	
09:00 / 21:00	Leben ist mehr - Impulse für jeden Tag / Gemeinde vor Ort						
10:00 / 22:00	ABEM ( <i>Arbeitskreis für biblische Ethik in der Medizin</i> )			Radio live Gebetsstunde	Belebe unsere Herzen	deep talk	Gemeinde vor Ort live
11:00 / 23:00	Vorträge zu verschiedenen Themen						

Radio Segenswelle Russisch						
Время	Понедельник	Вторник	Среда	Четверг	Пятница	Суббота - Воскресенье
00:00 / 12:00	Тихие воды	Полнота жизни	Проповеди Ярл Пейсти	Вопросы и ответы	Струн души	Звуки творчества
01:00 / 13:00	Тропинка к счастью ( <i>Kinderhörbücher</i> )					
02:00 / 14:00	Чтение Библии ( <i>Bibellesung</i> )					
02:30 / 14:30	Детские песни	Осень жизни	Христианка	Наука и религия	Слушай Израиль	Струн души
03:00 / 15:00	Капельки благодати / Капельки росы - Аудиокниги ( <i>Hörbücher</i> )					
04:00 / 16:00	Детский час ( <i>Kindersendung</i> )					
04:30 / 16:30	По страницам Библии ( <i>Durch die Bibel</i> )					
05:00 / 17:00	Христианские журналы ( <i>Chistliche Zeitschriften</i> )					
06:00 / 18:00	Струн души ( <i>Lieder</i> )					
06:30 / 18:30	Слово на сегодня ( <i>Tägliche Andachten</i> )					
06:40 / 18:40	История на каждый день ( <i>Tägliche Andachten für Kinder</i> )					
06:50 / 18:50	Общение с Богом ( <i>Tägliche Andachten für Frauen</i> )					
07:00 / 19:00	Пути Господни	В руках Врача	В поисках счастья	Жемчужина	Семья и брак	Звуки творчества
08:00 / 20:00	Назидательные проповеди ( <i>Verschiedene Themen</i> )					
09:30 / 21:30	Значные пажити ( <i>Wortbetrachtungen</i> )					
10:00 / 22:00	Христианские журналы ( <i>Chistliche Zeitschriften</i> )					
11:00 / 23:00	Чтение Библии ( <i>Bibellesung</i> )					

### Sie hören uns täglich über:

- **Internetradio:**  
Stationssuche: „Segenswelle“
- **Internet:**  
www.segenswelle.de
- **Amazon Alexa:**
  - Radio Segenswelle Deutsch
  - Radio Segenswelle Russisch
  - Radio Segenswelle Spanisch
  - Radio Segenswelle Plautdietsch
  - Radio Segenswelle Ukrainisch
  - Radio Segenswelle Melodia
- **Telefon:** (zum Festnetz Normaltarif)
  - Deutsch: 0345 483 411 653
  - Deutsch live: 0345 483 416 155
  - Russisch: 0345 483 416 201
  - Plautdietsch: 0345 483 416 156
- **Segenswelle App:**  
kostenlos im Play Store und App Store
- **Kurzwelle:**  
7365 KHz (41mB); 5920 KHz (49mB)  
und 3995 KHz (75mB)
- **Satellit:**  
Astra 19,2 Grad Ost. Stationssuche: Radio HCJB
- **Grußsendung:** (zum Nachhören über Telefon)  
- Wunschbox: 0345 483 417 184
- **Podcast**



Alle Sendeprogramme finden Sie unter: [www.segenswelle.de](http://www.segenswelle.de)

### Studienreisen „Auf den Spuren unserer Vorfahren“ mit Radio Segenswelle



In Planung für das Jahr 2026:

**AUSGEBUCHT**





**27.04.-02.05.2026: Mennoniten in Preußen** (Danzig - Elbing - Marienburg)

**AUSGEBUCHT**

**08.06.-19.06.2026: Mennoniten in Kanada** (Aylmer - Kitchener, St. Jacobs Farmers' Market - Niagara Falls - Winnipeg - Steinbach)

Informationen zu Studienreisen erhalten Sie unter:  
05 231 500 59 88

Sie erreichen uns über:

-  Telefon für Anrufe und WhatsApp: 05 231 500 59 88
-  Anrufbeantworter für die Grußsendungen: 05 231 304 89 57
-  E-Mail: info@segenswelle.de
-  Telegram: Segenswelle



**Zu der Grußsendung:**

gerne nehmen wir Ihre Grüße für die Grußsendung „Wunschbox“ entgegen. Wir spielen christliche Lieder und Musikstücke, sofern sie in unserem Musikarchiv vorhanden sind und unserem Musikstil entsprechen.

Bitte teilen Sie uns Ihre Grüße spätestens eine Woche im Voraus mit.

**SEPA-Überweisung**

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Nur für Überweisungen in Euro  
 - in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten  
 - in die Schweiz  
 - nach Monaco und nach San Marino

*Danke!*

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

R A D I O   S E G E N S W E L L E

IBAN Bei Überweisungen in Deutschland immer 22 Stellen → sonstige Länder 15 bis max. 34 Stellen

DE49520604100005046033

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

GENODEF1EK1

Bitte geben Sie für die Zuwendungsbestätigung Ihre Freundesnummer oder Ihren Namen und Ihre Anschrift an Betrag: Euro, Cent

Freundesnummer Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers - (nur für Zahlungsempfänger)

noch Verwendungszweck (Insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN Prüfziffer Bankleitzahl des Kontoinhabers Kontonummer (ggf. links mit Nullen auffüllen)

06

Datum Unterschrift(en)

Spende



mit Ihrer BankingApp scannen

HERR, deine Gnade reicht bis zum Himmel, deine Treue bis zu den Wolken!  
Deine Gerechtigkeit ist wie die Berge Gottes, deine Gerichte sind wie die große Flut;  
du, o HERR, rettetest Menschen und Tiere.  
Wie köstlich ist deine Gnade, o Gott, dass Menschenkinder Zuflucht finden  
unter dem Schatten deiner Flügel!

Psalm 36,6-8

## Himmel

Himmel - welch ein schönes Wort!  
Himmel ist der schönste Ort.  
Möchte dort einst Jesus seh'n.  
Ich an Seine Brust mich lehn'.

Bin noch nie gewesen dort,  
an des Lammes Leuchteort.  
Doch die Bibel davon spricht;  
nur das Lamm ist dort das Licht!

Himmel ist mein großes Ziel,  
dort erwartet mich so viel.  
Doch das Schönste droben ist  
nur mein Heiland Jesus Christ.

Und ich glaube fest daran:  
ich aus Gnad' mich freuen kann,  
dass ich eingeh' einst zu Ihm.  
Ich will nur zum Himmel zieh'n.

Drum möcht' treu ich sein dem HERRN,  
dienen Ihm von Herzen gern.  
Dort mein Herze ruhet aus  
in dem lieben Vaterhaus.

*(Autor: Julia Steinbaron [www.christliche-themen.de](http://www.christliche-themen.de))*